Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Orts- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

60. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Tietze, Wilkau.

Nr. 165. | Sonnabend, den 16. Juli. | **1932.**

Lausanner Sonderabmachung.

Lausanne, 14. Juli.

Im englischen Unterhaus gab Außenminister Simon eine hochpolitische Erklärung ab. Unter Hinweis auf die im Lausanner Vertrag enthaltene Feststellung, in der die Unterzeichnermächte die Hoffnung aussprechen, daß der in Lausanne erfüllten Aufgabe neue Leistungen folgen werden, und wonach sie bereit sind, jede Anstrengung zu machen, um die Fragen, die im gegenwärtigen Augenblick bestehen oder späterhin auftreten können, im Geiste des Lausanner Abkommens zu lösen, fuhr Minister Simon dann fort:

„Die Regierungen Englands und Frankreichs haben in diesem Geiste beschlossen, die Führung zu übernehmen, indem sie einen sofortigen und gegenseitigen Beitrag zu diesem Zwecke nach folgenden Richtlinien liefern:

1. In Uebereinstimmung mit dem Geiste der Völkerbundssatzung beabsichtigen sie mit vollständiger Aufrichtigkeit gegenseitig miteinander Ansichten auszutauschen und sich einander gegenseitig über Fragen, die zu ihrer Kenntnis kommen, zu unterrichten, die etwa ähnlichen Ursprungs wie die jetzt in Lausanne so glücklich gelösten Fragen sind, und die das europäische Regime berühren. Sie hoffen, daß andere Regierungen sich bei Annahme dieses Vorgehens anschließen werden.

2. Sie beabsichtigen, miteinander und mit anderen Abordnungen in Genf zusammenzuarbeiten, um eine Lösung der Abrüstungsfrage zu finden, die für alle beteiligten Mächte vorteilhaft und gleichmäßig gerecht sein werde.

3. Sie wollen miteinander sowie mit anderen interessierten Regierungen in der sorgfältigen und praktischen Vorbereitung für die Weltwirtschaftskonferenz zusammenarbeiten.

4. Bis zu Verhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt über einen Handelsvertrag zwischen diesen Ländern werden sie jede Handlung vermeiden, die ihrer Natur nach eine Diskriminierung von einem Lande gegen die Interessen des anderen Landes darstellt.

Simon fügt hinzu, dies sei selbstverständlich in keiner Weise und in keinem Punkte eine besondere oder andere ausschließende Erklärung. England habe im übrigen bereits seine Absicht mitgeteilt, mit den Vereinigten Staaten in der Abrüstungsfrage in Genf zusammenzuarbeiten.

Was die Einladung anderer europäischer Länder betrifft, so habe er bereits am heutigen Tage die Gelegenheit gehabt, die Vertreter Deutschlands, Italiens und Belgiens zu sehen, und in jedem Falle habe er ihnen eine Abschrift dieser Erklärung übergeben und eine Einladung an ihre betreffenden Regierungen gerichtet, sich der Erklärung anzuschließen.

Die englische Nachrichtenagentur Reuter begleitet die Erklärung des Außenministers Simon mit einem Kommentar, in dem gesagt wird, daß alle diese Vereinbarungen in keinerlei Beziehung zu der Frage der Kriegsschulden an Amerika stehen. Geeignet für die Behandlung in dem mit den Abmachungen gesteckten Rahmen sei dagegen die Aufwerfung der Versailler Revisionsfrage oder das etwaige Ersuchen Deutschlands auf Ausmerzung des „Kriegsschuld"-Artikels aus dem Versailler Vertrage.

Die Aufnahme in Deutschland

Deutsche Rückfragen notwendig.

Berlin, 14. Juli.

Die Erklärung des englischen Außenministers Simon hat in Berlin starke Beachtung gefunden. Eine offizielle Stellungnahme zu diesen Vereinbarungen und insbesondere zu der Einladung Deutschlands, Italiens und Belgiens zum Beitritt liegt bisher nicht vor. Allgemein hört man die Ansicht, daß an sich in der Erklärung Simons nichts Beunruhigendes enthalten ist. Ausschlaggebend für die deutsche Stellungnahme wird sein, ob in dem zwischen London und Paris getroffenen Vereinbarungen die politischen Forderungen Deutschlands zur Geltung gebracht werden können.

Die letzten aus London eingegangenen Nachrichten besagen, „den zuständigen englischen Stellen sei bekannt, daß Deutschland dem ganzen Schritt freundschaftlich gegenüberstehe".

Dieses neue Abkommen werde die geeignete Plattform schaffen, die Deutschland die Möglichkeit gebe, etwaige politische Forderungen zur Sprache zu bringen, auf die man in Lausanne nicht näher eingehen konnte, da dort nur das reine Reparationsproblem zur Verhandlung gestanden habe.

Wenn Deutschlands endgültige Stellungnahme zu den englisch-französischen Vereinbarungen im übrigen auch von der Beantwortung der notwendigen Rückfragen abhängig ist, so kann doch schon heute gesagt werden, daß eine Beteiligung Deutschlands an politischen Abmachungen, wie sie vor Lausanne von französischer Seite im Sinne einer teuga dei bezw. während Lausanne in dem Gedanken eines Konsultativpaktes vorgesehen waren, nicht in Frage kommt. Dagegen könnte es unter Umständen für Deutschland zweckmäßig sein, einer allgemeinen Vereinbarung, wie sie zwischen England und Frankreich getroffen worden ist, im Hinblick auf die kommenden politischen Aufgaben beizutreten.

Selbstverständlich würde sich Deutschland besonders hinsichtlich des Punktes 2 (Abrüstungsfrage) sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes als auch des Gremiums Handlungsfreiheit vorbehalten müssen, wann und in welcher Form die Frage der Gleichberechtigung am zweckmäßigsten zu behandeln wäre.

Die Punkte 3 und 4 des Abkommens entsprechen ganz den von Deutschland in Lausanne gegebenen Anregungen.

Was die

verschiedenartige Auslegung des Lausanner Vertragswerks

durch Macdonald einerseits und Herriot andererseits für den Fall betrifft, daß das Vertragswerk nicht zustandekommen würde, so ist zu bemerken, daß die Auslegung, die der englische Ministerpräsident Macdonald gestern im Unterhaus gegeben hat, durch den Präsidenten der Lausanner Konferenz erfolgt ist, der für die Auslegung eher als jeder andere als zuständig angesehen werden muß.

Präsident Macdonald hat bekanntlich erklärt, daß im Falle des Nichtzustandekommens des Lausanner Vertragswerks der Youngplan nicht wieder in Kraft tritt, sondern eine neue Konferenz über das Weitere zu entscheiden hätte.

Das deutschnationale Programm

Schmidt-Hannover im Rundfunk.

Berlin, 13. Juli.

Ueber „Gedanken zum Staat" sprach am Dienstagabend der deutschnationale Abgeordnete Hauptmann a. D. Schmidt-Hannover im Rundfunk. Er führte u. a. aus

„Der Vertrag von Lausanne vom 9. Juli 1932 ist auf den Tag genau 125 Jahre nach dem Frieden von Tilsit unterzeichnet. Vielleicht wird sehr bald der Geist von Lausanne überall die gleiche Kritik erfahren, wie der Geist von Locarno. Dem 9. Juli 1807 folgte der Neubau des Staates und die Befreiung Preußens. Mit dem 9. Juli 1932 beginnt in Deutschland ein neuer schwerer Kampfabschnitt. Neuer Geist in der Staats- und Wirtschaftspolitik ist die Voraussetzung des Erfolges. Ein Gneisenau, ein Stein, ein Yorck von heute, sie müssen nationalrevolutionären Angriffsgeist mit nüchtern kalter staatspolitischer Beherrschung verbinden. Im Mittelpunkt des kommenden Kampfes werden unsere unverzichtbaren Forderungen auf Revision von Versailles, Widerruf der Kriegsschuldlüge und Erringung der deutschen Wehrhoheit stehen.

Das Experiment des Sozialismus ist mißglückt. Was sozialistischer Massenwahn zerschlug, das kann auch durch Staatssozialismus und Massenrausch nicht wieder aufgebaut werden. Sozial ist heute der, der Arbeit schafft. Dahin zu wirken, daß verhärmte Arbeiter- und Angestelltenfrauen sagen können: „Gott sei Dank, mein Mann hat wieder Arbeit", ist sozial gehandelt.

Als Sofortprogramm kann durchgeführt werden: Wiederaufbau des herabgewirtschafteten Apparates der Reichsbahn, Aufträge der Reichspost und sonstiger öffentlicher Betriebe. Ausbau des Wasserstraßennetzes nach festgelegten Plänen, Ausbau des Straßennetzes nach einheitlichem Reichsplan usw. Das Programm hat nur dann einen Sinn, wenn hinter ihm die große belebende Wirtschafts- und Kredit-Reform steht, die die Rente der deutschen Wirtschaft wiederherstellt. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist notwendig und nützlich. Sie wird in ihren Wirkungen aber leicht überschätzt. Sie ist stufen- und landschaftsweise, unter Einschaltung der freien Wirtschaft auszubauen.

Damit der Staat seine außen-, währungs-, steuer- und sozialpolitischen Aufgaben erfüllen kann, ist eine durchgreifende Staatsreform nötig. Reichsregierung und Preußenregierung sind sinnvoll miteinander zu verbinden, die Staatsaufgaben zwischen Reich und Ländern klar zu verteilen. Die Fahne des kommenden Reiches kann nur das Banner sein, unter dem unsere Väter und Brüder auf den Schlachtfeldern der Welt die Heimaterde schützten. Sie wird, will's Gott, über dem neuen Großdeutschland wehn."

Arbeitsdienstverordnung

vom Reichskabinett verabschiedet.

Berlin, 14. Juli.

Das Reichskabinett verabschiedete nach Vortrag des Reichsarbeitsministers eine Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst. Die Verordnung wird veröffentlicht werden, nachdem sie dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden ist.

Erneuerung des Rundfunkwesens

Ein Plan der Reichsregierung.

Berlin 14. Juli.

Ein Berliner Blatt bringt eine ausführliche Meldung über die Pläne der Reichsregierung bezüglich einer völligen Neuorganisierung des deutschen Rundfunkwesens und schreibt u. a., es sei eine Uebernahme des Rundfunks vom Reichspostministerium durch das Reichsinnenministerium angestrebt, wodurch eine völlige Politisierung des Rundfunks erreicht werden würde. Ferner sollte den jetzigen Rundfunkgesellschaften die von der Reichspost erteilten Konzessionen entzogen werden. Es sollten zwei Reichsdirektoren eingesetzt werden, und endlich sollten die Ueberwachungsausschüsse aufgehoben werden. Das Blatt knüpft an seine Ausführungen die Bemerkung, diese Neuregelung des Rundfunkwesens würde auf schärfsten Widerstand bei den Ländern stoßen und einen neuen Konflikt zwischen Ländern und Reich heraufbeschwören.

Von Seiten des Reichsinnenministeriums wird hierzu mitgeteilt, daß tatsächlich eine Erneuerung des Rundfunkwesens geplant sei. Es hätte schon eine Reihe von Referentenbesprechungen stattgefunden, die schon ziemlich weit gediehen seien. Zunächst würden nun mit den Referenten der Länder Besprechungen stattfinden. Dann würde auch weiterhin der Reichsrat damit beschäftigt werden. Die Meldung des Blattes, daß die Uebernahme des Rundfunks auf das Reichsinnenministerium angestrebt sei, sei falsch. Von einem Konflikt zwischen Reich und Ländern könne keineswegs die Rede sein.

Regierungswechsel in Schwerin

Rein nationalsozialistisches Kabinett gebildet. — Auch das Landtagspräsidium rein nationalsozialistisch.

Der neugewählte Landtag des Landes Mecklenburg-Schwerin wählte in seiner ersten Sitzung den nationalsozialistischen Abgeordneten Krüger zum Präsidenten und die Nationalsozialisten Dr. Schumann und Engel zu stellvertretenden Vorsitzenden.

Ministerpräsident wurde der Nationalsozialist Granzow, für den 35 Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen abgegeben wurden. Von den Gegenkandidaten erhielten der Sozialdemokrat Paul Schröder 14, der Kommunist Willi Schröder 3 Stimmen.

Unter lebhaftem Händeklatschen und lauten Heil-Rufen trat Ministerpräsident Granzow sein neues Amt an. Auf den Vorschlag der Nationalsozialisten wurde dann noch Amtshauptmann Dr. Scharf-Güstrow, der nicht Mitglied des Landtags ist, zum zweiten Staatsminister gewählt.

Deutsche Tagesschau

Stand der schwebenden Reichsschuld.

Die schwebende Reichsschuld des Deutschen Reiches hat sich zum 30. Juni um ein Geringes auf 1836,4 Millionen RM gegenüber 1829,8 Millionen RM am 31. Mai erhöht. Dabei stieg die Summe der Zahlungsverpflichtungen von 1682,2 auf 1689,0 Millionen RM, während die Schatzanweisungen zum Zwecke von Sicherheitsleistungen usw. einen geringen Rückgang auf 147,4 gegen 147,6 Millionen RM zu verzeichnen haben.

Das Schicksal des Thüringer Landtags.

Der Thüringer Landtag wird am Freitag über sein ferneres Schicksal zu entscheiden haben. Neben einem Antrag von kommunistischer Seite liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, der die auf den 29. August 1932 befristete Auflösung des Landtags so dert, gleichzeitig aber die Neuwahlen des Landtages bereits mit der Reichstagswahl zusammen am 31. Juli wünscht. Bei den augenblicklichen Machtverhältnissen im Thüringer Landtag ist nicht abzusehen, wie die Entscheidungen ausfallen werden. Es wird wohl mit einer Landtagsauflösung zu rechnen sein, da hierfür auch von seiten der Nationalsozialisten Stimmung vorhanden ist.

Die neue Staatsregierung in Mecklenburg.

Die Landtagsfraktion der NSDAP. in Mecklenburg-Schwerin hat die Besetzung der einzelnen Ministerien festgelegt. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie das Finanzministerium werden dem bereits der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Ministerpräsidenten Gutsbesitzer Cranzow-Severin übertragen. Der Posten des zweiten Ministers, der das Innen-, Justiz- und Kultusministerium verwalten soll, hat der nationalsozialistische Parteigenosse Amtshauptmann Dr. Scharff-Güstrow übernommen. Die Ministerkandidaten erklärten, daß sie ein höheres Gehalt als 12 000 RM nicht annähmen und sie daher auf den überschießenden Betrag von etwa 4000 RM verzichten würden.

Eine Ansprache des Reichspräsidenten.

In der Schule zu Neudeck fand eine stimmungsvolle Erinnerungsfeier an die zwölfjährige Wiederkehr des Tages der Abstimmung in Masuren und Westpreußen statt. Nachdem der Lehrer der Schule einen Abriß über die Geschichte Ostpreußens und die Gründe der Abstimmung gegeben hatte, formierten sich die Schulkinder und Sportvereine des Dorfes zu einem Fackelzuge, der an dem Reichspräsidenten vorbeimarschierte. Hindenburg hielt eine Ansprache und ermahnte die Jugend zur Einigkeit und Treue zum Vaterlande.

Kleine politische Meldungen

Konferenz der Landwirtschaftsminister in München. Reichsernährungsminister Freiherr von Braun hat sämtliche Landwirtschaftsminister der Länder auf den 19. und 20. Juli zu einer Konferenz nach München gebeten zwecks Besprechung sämtlicher Agrarfragen.

Das Ausmaß der französischen Luftmanöver. Während der dreitägigen Luftübungen bei Dijon sind täglich nicht weniger als 500 Bomben- und Jagdflugzeuge gestartet. Sämtliche Fliegergarnisonen der französischen Ostprovinzen beteiligten sich mit ihren gesamten Luftstreitkräften an den Manövern.

Irische Treueidabschaffung hinausgeschoben. Der irische Landtag lehnte mit 71 gegen 61 Stimmen den Zusatz des Senats zum Uebergangsgesetz ab. Dies bedeutet, daß das Inkrafttreten des Gesetzes zur Abschaffung des Treueides zunächst einmal um 18 Monate verschoben wird.

Keine Landtagssitzung mehr vor den Reichstagswahlen.

— **Berlin,** 14. Juli. Im Aeltestenrat des Preußischen Landtages fand der Antrag der Kommunisten auf sofortigen Zusammentritt des Landtages keine genügende Unterstützung. Der Aeltestenrat wird zur Bestimung des Zeitpunktes des Wiederzusammentritts des Landtags am 3. August erneut zusammentreten.

Chronik der Krawalle

Politische Zusammenstöße im Reich.

Während es in der Reichshauptstadt verhältnismäßig ruhig geblieben ist, kam es in den verschiedensten Teilen des Reiches wieder zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern.

In Köln

stießen Polizei und Demonstranten zusammen, die sich in der Hauptsache aus Kommunisten zusammensetzten. Bei der zwangsweisen Räumung einer Wohnung leistete die inzwischen angesammelte Menge Widerstand, so daß Polizei eingreifen mußte. Die Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen und auch beschossen. Ein Beamter erhielt einen Schulterschuß. Mehrere Personen wurden verhaftet. In dem Orte

Steeden bei Limburg a. d. Lahn

wurde ein SA.-Mann von einem politischen Gegner erstochen. In der

Heilbronner Innenstadt

kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und SA.-Leuten. Die Nationalsozialisten wurden schwer bedrängt, so daß die Polizei ausgiebig vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Einzelne heimkehrende SA.-Leute wurden von politischen Gegnern überfallen und verprügelt. Nach einer Meldung aus

Stuttgart

wurde der 18jährige Nationalsozialist Weiß in Heidenheim a. d. Brenz von einem Kommunisten durch drei Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Haupttäter, der Kommunist John, konnte später verhaftet werden.

In Nürnberg

wurde nachts ein von einem Mädchen begleiteter Nationalsozialist von acht Leuten gestellt und gezwungen, seine Uniform auszuziehen. Die unbekannten Täter entfernten sich mit der Uniform. Das Mädchen flüchtete in ein in der Nähe befindliches Haus, gegen das ein Schuß abgegeben wurde.

Russisch-japanischer Streitfall

Die Hafenumschlagstelle in Charbin von den Japanern besetzt.

Moskau, 14. Juli.

Vertreter der mandschurischen Regierung haben in Begleitung japanischer Ratgeber dem Leiter der Umschlagstelle des Hafens von Charbin, die der chinesischen Ostbahn gehört, mitgeteilt, daß sie die sofortige Uebergabe der Schlüssel der Lagerhäuser verlangten. Sie erklärten die Hafenleitung für abgesetzt.

Der Leiter der Hafenumschlagstelle erklärte dem japanischen Vertreter, daß er die Schlüssel ohne Erlaubnis des Leiters der chinesischen Ostbahn, Ingenieur Ruby, nicht ausliefern könne.

Nach dieser Absage besetzten die Japaner mit Hilfe der mandschurischen Polizei sämtliche Lagerhäuser und alle Schiffe, die der chinesischen Ostbahn gehören.

Wie weiter gemeldet wird, wurden auch mehrere sowjetrussische Barken festgehalten. Das Verhalten der Japaner hat in Moskau große Empörung hervorgerufen. Das Außenkommissariat hat den russischen Generalkonsul in Charbin angewiesen, gegen die Beschlagnahme der Umschlagstelle zu protestieren.

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio hatte mit dem stellvertretenden japanischen Außenminister eine Unterredung, in der er darauf hinwies, daß die Besetzung der Umschlagstelle in Charbin durch mandschurische und japanische Beamte einen Bruch des russisch-chinesischen Vertrages bedeute, wodurch eine weitere Verschärfung der Lage im Fernen Osten herbeigeführt werde.

Aus dem Wahlkampf

Der Präsident des Preußischen Landtags, **Kerrl,** sprach in Hamburg in einer nationalsozialistischen **Wahlkundgebung** über die Bedeutung der Reichstagswahl. Der konfessionelle Frieden sei in Deutschland, so erklärte

Präsident Kerrl,

solange nicht möglich, als das Zentrum existiere. Die NSDAP. verlange, daß die sittliche Gesinnung im positiven Christentum wurzele. Nicht eine kleine Gruppe von Männern habe die Regierung Brüning gestürzt, sondern der von den Nationalsozialisten organisierte Druck gegen das System. Bei Erörterung der innerpolitischen Verhältnisse rief der Redner der Regierung zu, es genüge nicht, die Macht zu besitzen, man müsse die Macht auch gebrauchen.

Der deutschnationale Parteiführer

Geheimrat Hugenberg

setzte sich in Münster u. a. für eine gesunde Dezentralisation ein. Man müsse ehrlich sagen, daß man die Privatschulden an das Ausland nicht zahlen könne, wohl aber zahlen wolle. Es dürften aber nicht mehr als zwei v. H. Zinsen und drei v. H. Amortisation gefordert werden. Sperre sich das Ausland weiter gegen die deutsche Ausfuhr ab, müsse man uns die Kolonien zurückgeben, damit hier ein gesundes Fundament ausgebaut werden könne.

Schutz heimischer Arbeit ... in Frankreich

Gegen die Einstellung ausländischer Arbeiter.

Paris, 14. Juli.

Der französische Senat befaßte sich mit einem von der Kammer verabschiedeten Gesetzesvorschlag über den Schutz der einheimischen Arbeiter. Während die Kammer die Einstellung ausländischer Arbeiter bis zu 5 v. H. für diejenigen Unternehmen gebilligt hatte, die zu öffentlichen Arbeiten herangezogen werden, beschränkte der Senat dieses Ausnahmegesetz nur auf solche Unternehmen, die **als** ständige Ausführer öffentlicher Arbeiten und nicht nur als gelegentliche Mitarbeiter angesprochen werden können.

Auch die von der Kammer den politischen Flüchtlingen und den Eltern französischer Kinder zugestandenen Sonderrechte wurden vom Senat wieder aufgehoben. Der Text, der vom Senat verabschiedet wurde, ermöglicht es ausländischen Arbeitern nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und nur für eine streng beschränkte Dauer, sich in Frankreich niederzulassen.

Ausdehnung des Aufstandes

Sechs brasilianische Gliedstaaten erfaßt.

Rio de Janeiro, 14. Juli.

Die Revolution, die im Staate Sao Paulo ausgebrochen ist, hat sich sehr schnell auf andere brasilianische Gliedstaaten ausgedehnt. Die Truppen und Polizeikräfte der Staaten Matto Grosso, Parana, Santa Catharina, Rio Grande do Sul und Minas Geraes haben sich den Aufständischen zum großen Teil angeschlossen.

Die Aufständischen berichten bereits von dem vollständigen Erfolg der Revolution.

Der bisherige bundesstaatliche Vermittler in Sao Paulo hat dort die Regierung übernommen. Flugzeuge der Aufständischen flogen über Rio de Janeiro und warfen Flugblätter ab, in denen erklärt wird, daß über 30 000 Mann sich der Revolution angeschlossen hätten. Sämtliche Häfen der aufständischen Staaten sind durch Verordnung des Präsidenten Vargas geschlossen worden. Die Regierung hat weitere Truppen gegen die aufständischen Staaten ausgesandt.

Wildwasser

5. Fortsetzung

Roman von Paul Grabein

Copyright 1931 by Romanديnst Digo, Berlin W 30

Frau Andrea erwiderte nichts, aber die verächtlich erhobenen Mundwinkel schürzten sich noch höher. Es entging ihm nicht. Ein boshaftes, kaltes Lächeln glitt über seine Züge. Doch pfeifend zupfte er an dem roten, langen Schlips, den er malerisch geknotet über dem weißen Hemdkragen trug, und wirbelte sich dann den kecken, schwarzen Schnurrbart auf.

Luigi Zezza war noch immer ein sehr stattlicher Mann. Mit den Spuren jener wilden, leidenschaftdurchglühten Schönheit, die er einst als junger Mensch besessen. Il bello Luigi — der Name war ihm damals überall nachgeflüstert worden von Frauenlippen. Und die Eitelkeit aus jener Zeit war ihm noch heute verblieben, wo Jahre und Leidenschaft seinem Antlitz Runen eingegraben hatten.

Frau Andreas Blick streifte für einen Augenblick hinüber zu ihm. Aber nur ein kaltes Staunen stand darin: Wie hatte es nur geschehen können, daß dieser Mensch, ganz Eitelkeit und Genußsucht, sie einst so betört hatte, daß sie ihm alles opferte — alles!

Luigi Pezza aß mit rechtem Appetit und trank dazu. Von dem schwarzroten Wein aus der Heimat, den er sich in der großen, strohumsponnen Flasche schicken ließ. Seine gute Laune kehrte ihm allmählich wieder. Er fand es eigentlich doch zu dumm, daß sie beide hier so stumm dasaßen, als wären sie Luft füreinander. Und er fing mit seiner Frau an zu plaudern; liebenswürdig, harmlos, als wähnde nichts zwischen ihnen.

Aber Frau Andrea gab nur kurz Antwort, während sie abräumte und nun aufwusch drüben neben dem Herd. Sie hatte die Aermel dazu aufgeschlagen, so daß ihre bloßen Arme sichtbar wurden. Von eben demselben edelmatten Ton wie ihr Antlitz.

In Luigi Pezzas Augen glomm es leise auf. Da kam die unten nicht mit. Eine Haut wie Elfenbein und weich —! Er wußte es ja noch zu gut, wenn auch freilich Jahre dazwischen lagen. Und das entzündete Begehren ließ ihn alle Erfahrungen vergessen, böse, schmerzliche Erfahrungen. Zum Teufel, war sie nicht seine Frau? Und er wollte sein Recht!

Noch einen letzten Schluck nahm er von dem schwarzroten Wein. Hastig, fast ein volles Trinkglas auf einen Zug. Er fühlte es heiß durch seine Adern schießen.

Drüben war Andrea inzwischen mit ihrer Arbeit fertiggeworden und griff nach der kleinen Küchenlampe. Er kannte diese Bewegung. Nun würde sie hinaufgehen, in ihre Kammer. Da erhob er sich. Langsam kam er näher, während sie die Lampe ansteckte.

„Bleib doch noch."

Halblaut sagte er es, mit einem unsicheren, belegten Ton.

Ueberrascht wandte Frau Andrea den Kopf herum. Nur ein stummer Blick traf ihn.

Unter diesem durchdringenden Blick ward Pezza verlegen. Aber nur einen Moment. Dann schlang er entschlossen den Arm um den Leib der noch gebückt Stehenden.

„Andrea — bleib noch!"

Mit heißem Atem stieß er es heraus und wollte sie an sich reißen.

Doch mit einem Ruck entwand sie sich ihm.

„Rühr' mich nicht an!"

„Oho — bin ich nicht dein Mann?"

„Das bist du — leider!" Schneidend kam es von ihren Lippen. „Aber dennoch — wag' es nicht, mich zu berühren"

Er schoß ihr einen wütenden Blick zu. Doch dann besann er sich.

„Nun ja — ich weiß. Du bist zornig auf mich — wegen des Geschwätzes drunten im Dorf. Aber es hängt nur von dir ab — bei der Madonna Ich schwöre dir: Sei gut zu mir, und ich setze keinen Fuß mehr hinunter ins Wirtshaus."

„Glaubst du, das würde etwas ändern mit uns beiden?"

Da versuchte er es mit der andern Tonart.

„Willst du denn immer so unversöhnlich sein, Andrea?" Ueberraschend weich konnte seine Stimme klingen. „Was habe ich dir eigentlich getan?"

„Was du mir getan hast?" Ihr Blick durchdrang ihn so unbarmherzig, daß er alsbald den seinen scheu abwandte. „Soll ich wieder reden von den alten Dingen?"

„Nein, nein — du läßt dich ja doch nicht abbringen von dem, was du dir da eingeredet hast. Obschon es eine Verrücktheit ist und nur in deiner Phantasie —"

„Phantasie?" So grausam hohnvoll klang das Wort, daß er sich unter ihm fast zusammenduckte.

„Na ja — wie du willst," lenkte er ab, „ich rede ja schon nichts mehr. Ich war überhaupt ein Narr, daß ich glaubte —" Und ärgerlich griff er nach der kurzen Pfeife, stopfte sie und setzte sie in Brand. „Man ist ja schließlich schon froh, wenn man wenigstens seine Ruhe im Hause hat."

„Störe ich sie? Laß ich dich nicht deines Weges gehen, wie du willst? Also laß auch mich in Frieden, und dir wird nichts deine Ruhe stören."

Er brummte nur etwas in sich hinein und warf sich dann wieder auf den Schemel.

Frau Andrea hatte inzwischen das unterbrochene Werk beendet, die Lampe entzündet. Nun nahm sie sie an sich.

„Gute Nacht."

Kalt klang es zu ihm hin; dumpf grollend kam die Antwort.

Dann schloß sich die Tür hinter ihr, er hörte ihre Tritte auf der Stiege und nun droben das Einriegeln in ihrer Kammer.

Wütend schlug Pezza da mit der Faust auf den Tisch. Wild sprang er von seinem Sitz wieder auf. Er sah zum Fürchten so aus, mit den dick angelaufenen Adern. Und in seinen Augen flackerte es unheimlich.

Einriegeln tat sie sich vor ihm! Ha, wenn er wollte — was würde ihr das alles helfen? Ein Fußtritt, und die ganze Tür flog in Splitter. Warum tat er es nicht, warum nahm er sich sein gutes Recht nicht mit Gewalt?

Er tat einen Schritt zur Tür; aber dann stockte sein Fuß, das Wort klang ihm ins Ohr, mit schrillem, drohendem Klang, das sich ihr einmal in einem solchen Augenblick entrungen, wo seine Leidenschaft ihn alles hatte vergessen lassen wollen. Da hatte sie es ihm ins Gesicht geschleudert mit weit aufgerissenen Augen: „Gut, ich bin in deiner Macht, aber tust du das, so gehe ich morgen zum Gericht und rede. Nun wähle!"

Und wie damals, so siegte auch heute wieder die Vernunft in ihm, die Furcht. Einen scheuen Blick warf Pezza um sich, als stände da in der dunkeln Ecke ein Lauscher, der seine geheimsten Gedanken eben hätte erraten können. Und wie ein Erschauern lief es dem Italiener über den Leib. Gericht — das Wort hatte so einen verdammten Klang

(Fortsetzung folgt.)

Neue Wege

MacDonald über Lausanne.

Der englische Premierminister hat vor dem Unterhaus in London Erklärungen abgegeben, die mit größter Spannung erwartet worden sind. Man darf wohl sagen, daß diejenigen, die auf Sensationen gerechnet haben, nicht auf ihre Kosten gekommen sind. MacDonald hat keine Erklärung abgegeben, die jene verunglückte politische Diskussion von Lausanne in neue Bahnen gelenkt hätte. MacDonald hat darauf verzichtet, das Thema Kriegsschuld und das Thema Waffengleichheit auch nur andeutungsweise mit Namen zu nennen. Aber er hat die Lage Europas schonungslos klargelegt. Vergeblich nur warten die Völker Europas darauf, daß aus solchen Erkenntnissen konsequentes Handeln geschöpft wird. Der englische Premier feiert Lausanne als eine Tat, als die erste Tat, die endlich, endlich neue Wege geöffnet hat.

Noch ist den verantwortungsbewußten Staatsmännern bange um die Wirkung dieser Tat. Noch weiß man nicht, ob nicht der Vertrag von Lausanne von den Parlamenten oder von einem Parlament der beteiligten Mächte abgelehnt wird. Was dann?

Für den Fall eines Fehlschlagens würde eine neue Konferenz der Mächte zusammentreten; aber das Abkommen von Lausanne wird nicht fehlschlagen! Die britische Regierung wird alles tun, um den Erfolg zu sichern. Das ist ein Optimismus, der wiederum aus Vernunft diktiert ist, und man kann nur hoffen, daß anderswo nicht die Unvernunft Triumphe feiern darf . . .

MacDonald hat die deutsche Lage als ein eiterndes Geschwür in der Mitte Europas gekennzeichnet, das nicht belassen werden dürfe. Und er hat darauf vertraut, daß die neuen Wege, die Lausanne freigemacht hat, zum Ziel führen werden.

Lausanne, so meint MacDonald, haben England und Frankreich wieder näher gebracht, haben aber auch Frankreich näher an Deutschland und Frankreich und Deutschland näher an England herangeführt. Die Völker sind gewißlich des Wartens müde geworden, auch des Wartens auf Wahlen. Es war sehr dankenswert, daß MacDonald mit diesem Hinweis ein vorsichtiges aber mahnendes Wort an Amerika gerichtet hatte. Amerika darf nicht mit seinem Präsidentschaftswahlen eine Konstellation schaffen, die die ersten Keime zu einem neugegliederten Europa zum Ersticken bringen würden. Europas Völker haben lange genug gewartet, und insbesondere die Geduld des deutschen Volkes ist schon zu lange die Probe gestellt worden.

MacDonalds Kommentar ist wichtig genug, um bei der Auswertung des Lausanner Ergebnisses für die nächste praktische Zukunft beachtet zu werden.

Schon deshalb wichtig, weil nach Italien nun auch England die friedliche Revision des Versailler Vertrages mit sehr vorsichtigen Worten, aber immerhin hörbar, als das nächste Ziel europäischer Verhandlungen hingestellt hat. Kern dieser bedeutsamen Rede bleibt die Feststellung, daß der Youngplan niemals automatisch wieder praktische Bedeutung gewinnen kann. Kern bleibt die Feststellung, daß bei einer nicht glatten Ratifizierung des Lausanner Vertrages die Männer aufs neue zusammenkommen müssen, um eben dann nach neuen Formeln zu suchen.

Nur wenn man so die Dinge sieht, wird man allerdings mit Erfolg daran wirken können, daß die neuen Wege auch wirtschaftlich aus dem Elend herausführen, das die Reparationen, das der Wahnsinn von Versailles über Deutschland und damit über Europa gebracht hat.

Völkerbundsrat einberufen

Nächste Sitzung am Freitag.

Genf, 14. Juli.

Der Völkerbundsrat ist auf Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, in der die Beschlüsse über die Einberufung und Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz gefaßt werden sollen.

Es besteht die Absicht, einen vorbereitenden Ausschuß einzusetzen, der aus maßgebenden Finanz- und Wirtschaftssachverständigen zusammengesetzt sein soll. Die endgültige Festsetzung des Zeitpunktes und des Ortes der Weltwirtschaftskonferenz soll diesem Ausschuß überlassen bleiben. Der Ausschuß soll Mitte September zusammentreten und sodann der am 19. September beginnenden Vollversammlung des Völkerbundes einen Vorschlag für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz vorlegen. Allgemein wird als feststehend angesehen, daß die Konferenz in London stattfindet, da die Abneigung gegen die Abhaltung internationaler Konferenzen in Genf überall im Wachsen begriffen ist.

Von politischen Gegnern erschossen

Hannover, 14. Juli.

In nächtlicher Stunde kam es in der Wörthstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern, in dessen Verlauf auch scharf geschossen wurde. Ein Arbeiter namens Blechmann brach von einer Kugel getroffen zusammen und erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Drei andere Verletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Bei der Durchsuchung nach Waffen gab ein Mann einen Trommelrevolver mit sechs Schuß Munition ab. Auf der Straße wurden Stahlruten, Gasrohre und andere Hiebwaffen gefunden.

Freispruch wegen Notwehr

Oldenburg, 14. Juli.

Am 10. April d. J., dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, war es Nachmittag zu Reibereien in Burhave zwischen Mitgliedern der NSDAP und der Eisernen Front gekommen. Der 20jährige Bäckergeselle Helms aus Waddens — ein SSMann — wurde von zwei Gegnern zu Boden geworfen und gewürgt. In Notwehr hat Helms seine Pistole entsichert und auf einen Angreifer geschossen. Da die Halsschlagader getroffen war, starb der schwerverletzte Bote Pauls aus Blexersande nach einer halben Stunde.

Während der Staatsanwalt mangels Beweises auf Freispruch plädierte, folgte das Gericht bei seiner Urteilsfindung völlig der Darstellung des SS-Mannes Helms und seiner Kameraden und sprach ihn wegen einwandfrei erwiesener Notwehr frei.

Schuldenrevision und Abrüstung

Pressekonferenz in Washington abgesagt.

Washington, 14. Juli.

Infolge der Unterhausreden MacDonalds und Chamberlains haben Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson die Pressekonferenz abgesagt. In Washingtoner Kreisen ist man trotz der Dementis nicht im Zweifel darüber, daß die amerikanische Regierung laufend über die Lausanner Verhandlungen unterrichtet wurde. Nur durch eine Erklärung Hoovers kann die Angelegenheit aufgeklärt werden.

Inzwischen verfolgen Beamte offiziell die Vorgänge in Genf mit größter Aufmerksamkeit, da die amerikanische Regierung die Frage einer Revision der Kriegsschulden mit der abrüstungsfrage verquickt.

Neuer englisch-französischer Schuldenvertrag?

Paris, 14. Juli.

In der sehr zuverlässigen „Agence Economique et Financiere" wird die aufsehenerregende Nachricht veröffentlicht, daß ein englisch-französischer Vertrag unterzeichnet und veröffentlicht werde, der weit über den Vertrag eines einfachen Schuldenabkommens hinausgehe.

Ueber den Inhalt des Abkommens bewahren die amtlichen Stellen in Paris und London vorläufig Stillschweigen, doch wird die Tatsache eines unmittelbar bevorstehenden Vertragsabschlusses auch am Quai d'Orsay nicht in Abrede gestellt. Ministerpräsident Herriot, der eine mehr als einstündige Unterredung mit dem britischen Botschafter Lord Tyrrell hatte, wird das Abkommen dem Ministerrat vorlegen. Auch der Staatspräsident Lebrun empfing aus Anlaß des Vertragsabschlusses den britischen Botschafter zu einer längeren Audienz. In der Pariser Oeffentlichkeit wird das neue Abkommen als ein diplomatisches Ereignis ersten Ranges und als Beginn einer neuen Aera für die europäische Politik bezeichnet, das Stabilität und Sicherheit geben werde.

Das Toben der Elemente

Schwere Gewitterschäden bei Asmannshausen.

Ueber Aßmannshausen und Umgebung ging ein schweres Gewitter, verbunden mit schwerem Hagelschlag, nieder. In den Weinbergen wurde durch den wolkenbruchartigen Regen schwerer Schaden angerichtet. Die Keller der an der Bergseite gelegenen Häuser und Hotels wurden überschwemmt. In der Oberstraße in Aßmannshausen drang das Wasser in ein Wohnhaus ein und stieg bis zum ersten Stock. Nur mit Mühe gelang es den 13jährigen Sohn des Besitzers vom Tode des Ertrinkens zu retten. Auch die Rheinuferstraße zwischen Aßmannshausen und Rüdesheim wurde überschwemmt, so daß der Verkehr vorübergehend gestört war. Das Gebäude der Weinbaudomäne Aßmannshausen im Höllental wurde vom Blitz in Brand gesetzt, der aber, bald gelöscht werden konnte. Vielfach wurden auch die Telephon- und Lichtleitungen gestört.

Unwetter in Baden und in der Nordschweiz.

Die Unwetter der letzten Tage haben sowohl in Baden wie in der Nordschweiz schwer gehaust. Zwischen Zürich und Winterthur gleichen die Wiesen und Aecker einem großen See. In dem Dorf Lindau sind die Erdgeschosse mit Schlamm und Wasser gefüllt. In Nürensdorf wälzt sich der Dorfbach als eine einzige große Wasserstraße, mit Steinen und Bäumen besät, gegen die Häuser. Im Züricher Oberland wurde das Bahngleis der Strecke Uriton-Bauma mit Steinen zugeschüttet. Aus den Kantonen Thurgau, Appenzell und St. Gallen werden ebenfalls große Hochwasserschäden gemeldet. In Thurgaus Hauptstadt Frauenfeld fielen innerhalb 24 Stunden 53 Liter Wasser auf den Quadratmeter. Im Gebiete des Thuner Sees ist besonders das hintere Erlz-Gebiet vom Unwetter stark mitgenommen. Die Wildbachverbauungen, die vor zwei Jahren aufgestellt worden waren, sind weggerissen. Der Weg nach dem Justital ist auf eine Länge von 20 Metern verschwunden. Auch in Lörrach und Umgebung mußte die Feuerwehr aufgeboten werden, um die schlimmsten Hochwasserschäden zu beseitigen.

Schwere Unwetter in Norditalien.

Infolge schwerer Unwetter in Italien ist bei Asti der Tanaro über die Ufer getreten und hat auf weite Strecken bis südlich nach Alba und östlich nach Alessandria die Täler überschwemmt. Streckenweise ist die gesamte Jahresernte an Korn und Heu vernichtet. Der Sachschaden soll viele Millionen Lire betragen. Bei Cuneo wurde die Hütte eines alten Landmannes von den Fluten eines Flusses fortgerissen, wobei der Bewohner den Tod fand. In Parma setzte ein Gewitter mit orkanartigem Sturm einen Teil der Stadt und die angrenzenden Felder unter Wasser. Auch hier erlitt die Ernte großen Schaden. In Massa schlug ein Blitz das Kreuz des Glockenturmes herunter und beschädigte das Kuppelgewölbe. Ein zweiter Blitz durchschlug das Dachgesims eines Hauses.

England und die Goldwährung.

London. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain zu einer Forderung des Gouverneurs der Bank von England nach Rückkehr zum Goldstandard, die Regierung beabsichtige weder jetzt noch während der Parlamentsferien noch in unmittelbarer Zukunft die Goldwährung wieder einzuführen.

Schlageter-Plaketten in Oberschlesien.

Außer der Pfingsten d. J. anläßlich der Selbstschußfeiern an einem Schulhause im Kreise Neustadt angebrachten Schlageterplakette wurde nunmehr der Gemeinde Schedlitz im Kreise Groß Strehlitz eine weitere Schlageter-Plakette in der Ring'schen Gaststätte zur Obhut übergeben, wo Schlageter 1921 als Gast weilte. Albert Leo Schlageter beteiligte sich in hervorragendem Maße an der Entsetzung von Niewske, Annaberg, Slawentzitz und Ujest.

Ausgestaltung des Arbeitsdienstes.

Das Kabinett hat beschlossen, den Arbeitsdienst so bald wie möglich in die Tat umzusetzen. Es ist hierzu keine neue Notverordnung erforderlich, da darüber schon eine solche vom 23. 7. 31 besteht. Der Reichsarbeitsminister wird daher Verordnungen erlassen. Zunächst handelt es sich noch um einen freiwilligen Arbeitsdienst.

Aerztliche Studienreise.

Die 40. deutsche ärztliche Studienreise soll nach Ostpreußen führen, dem Teil unseres Vaterlandes, der durch den Reiz seiner Landschaft und die Fülle seiner Kurorte sowie durch seine bedeutsamen Kulturstätten besucht zu werden verdient. Die Reise beginnt am 21. August in Stettin und geht über Cammin, Kolberg, Schivelbein, Polzin, Zoppot, Danzig, Oliva, Marienburg, Elbing, Cadinen, Kahlberg auf der Frischen Nehrung, Allenstein (Tannenbergdenkmal), Rudczanny (Fahrt über die masurischen Seen), Lötzen, Rominten, Trakehnen, Königsberg, Palmnicken (Bernsteinwerke), Rauschen, Cranz, Rossitten (Vogelwarte) und Schwarzort auf der Kurischen Nehrung nach Memel. Heimfahrt zu Schiff bis Swineminde, wo die Reise am 6. September endet. Näheres durch die Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen in Berlin W. 35, Magdeburger Straße 17.

Zum Konkurs der Stadt Köben.

Die Hauptgläubigerin der in Konkurs geratenen Stadt Köben, die Zentralboden-Kreditbank-A.-G., hat beantragt, das Lichtwerk der Stadt mit in die Konkursmasse zu nehmen. Begründet wird das damit, daß die Stadt das Licht nicht selbst erzeugt, sondern nur die Abnehmer beliefert. Das könne auch eine Genossenschaft tun, wie an anderen Orten. Die Stadt hat gegen diesen Antrag Einspruch eingelegt und verlangt, daß das Werk aus der Konkursmasse herausgenommen wird. Das Lichtwerk ist die am regelmäßigsten fließende Einnahmequelle der Stadt und wird dringend zur Deckung der laufenden Ausgaben gebraucht. Durch die Besiedlung des Rittergutes Köben hat die Stadt ungeheure Steuerausfälle. Früher zahlte das Gut ungefähr ein Drittel des Gesamtaufkommens an Grundvermögenssteuer, jetzt auf Grund des Siedlungsgesetzes überhaupt keine Grundvermögenssteuer und keine städtischen Zuschläge. Die Stadt soll aber an den Kreis die Sollbeträge abführen und hat sich deshalb beschwerdeführend an das Ministerium gewandt. Infolge der schlechten Finanzlage wandert eine Reihe gewerbesteuerpflichtiger Schiffseigner aus Köben aus. Um das zu verhindern, hat sich der Magistrat um Abhilfe an den Regierungspräsidenten gewandt.

Von einem Flugzeug beim Mähen getötet.

München. An der Grenze des Flugplatzes Schleißheim kam auf eine noch nicht dagewesene Art der 35 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Busl beim Grasmähen ums Leben. Während er auf der Mähmaschine saß, ging ein Flugzeug nieder und erfaßte Busl auf seinem erhöhtem Sitz. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt, der Pilot leicht verletzt.

Der „tote" Major.

Manöver 1910. Das ganze XV. Korps im Angriff auf eine befestigte Feldstellung. Das war damals etwas Neues.

Das I. Bataillon 143 mit linkem Flügel an einem die Höhe hinankriechenden Feldwege bereits entwickelt und im Angriff.

Kommt links rückwärts aus dem Grunde ein geschlossenes Bataillon der „Ringeningziger", des Brigaderegiments. Jetzt schwärmen zwei Kompagnien, die 143er links verlängernd, aus, — bald liegen sie in der Feuerlinie — die dritte, noch geschlossen, tut auch so, als wolle sie sich hinlegen. Nur die vierte turnt noch in der Weltgeschichte herum.

Der Bataillonsstab — stolz lieb ich den Spanier — steht aufrecht am Wege, als gäbe es keinen markierten Feind, als täten die roten Flaggen drüben absolut nicht weh, vor allem aber — als gäbe es keinen Kommandierenden. Der Major der 99er weiß gerade seiner Reservekompagnie mit der Hand die Richtung. Da naht das Unheil: Fabeck, der Kommandierende General!

Wie die Windsbraut kommt der Gewaltige mit seinem Stabe angebraust. Und wie der Deubel auf den unglücklichen Bataillonskommandeur los: „Zum Donnerwetter, Herr Major, wollen Sie sich nicht gefälligst auch hinlegen? Kennen Sie nicht meine wiederholten Befehle, daß die Offiziere im Gefecht die gleiche Körperlage einzunehmen haben, wie die Mannschaft?" Und bevor der andere antworten kann, sich überschreiend: „Sie sind tot, Herr Major!"

Mit eiserner Miene legt der seine Hand an den Helm, froh, nicht mehr mitspielen zu brauchen. Doch ehe er „stirbt" vollendet er noch durch die hohlen Hände: „Waldecke!"

Fabeck, schon im Weiterreiten, hört das. Wütend wendet er sein Roß und schreit: „Sie sind doch tot!" — Darauf der Major mit zwei langsamen Fingern am Helm: „Die letzten Zuckungen, Euer Exzellenz! — Nur die letzten Zuckungen"

Ilsenburg.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf. und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

Lokales.

Namslau, den 15. Juli 1932

Deutschnationale Volkspartei.

Der Kreisverein der DNVP. Oppeln hält am Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr in Carlsruhe eine Deutschnationale Veranstaltung ab. Die in ganz Oberschlesien beliebte Stahlhelmkapelle Oppeln übernimmt den musikalischen Teil. Die Kreisgruppe Namslau der DNVP. ist zu dieser Veranstaltung eingeladen worden und wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Gäste sind herzlich willkommen.

= **Meisterprüfung.** Herr Rudolf Lux aus Namslau hat die Meisterprüfung für das Automechaniker-Handwerk vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer zu Breslau mit „gut" bestanden. N.

= **Schloß Sibyllenort zur Besichtigung freigegeben.** Schloß Sibyllenort ist vom 16. Juli bis zum 20. August täglich geöffnet. Der Eintrittspreis bei Einzelführung beträgt 3 Mk., bei Gruppen von über zehn Personen pro Person 50 Pfg., bei geschlossenen Vereinen von über 20 Personen 40 Pfg. Für Schulen unter Führung der Lehrer und Studentengruppen werden noch weiter herabgesetzte Eintrittspreise berechnet.

= **Städtische Badeanstalt.** 14. Juli 1932: Mittags 12 Uhr Wasserwärme 26 Grad, Luft 32 Grad, Wind Süd. 15. Juli 1932: Morgens 8 Uhr Wasserwärme 23 Grad, Luft 20 Grad, Wind West.

= **Deutsche Turnerschaft. M. T. V. „Jahn".** Dem Verein war es beim Schlesierturnen in Breslau nicht nur vergönnt, zwei Schlesische Meister im Faustball zu erringen, sondern auch bei den übrigen Wettkämpfen achtbare Plätze zu belegen. Von den teilnehenden 7 Wettkämpfern konnten 2 Turnerinnen und 2 Turner als Sieger mit dem schlichten Eichenkranz ausgezeichnet werden. Hoch anzuerkennen ist der Erfolg des Altersturners Fritz Fonfara im Dreikampf der unter 30 angetretenen Wettkämpfern in der Klasse III (über 40 Jahre) mit 48 Punkten den 5. Platz erkämpfte. Im Zwölfkampf der Turner (Mittelstufe) belegte Erich Haase unter 315 angetretenen Wettkämpfern mit 168 Punkten den 32. Platz. Zum 100 m Lauf der Turnerinnen traten 18 Teilnehmer an. Käthe Hoffmann erkämpfte sich die Berechtigung zur Teilnahme am Entscheidungslauf. Mit 13,8 Sek. wurde sie 6. Diese Zeit bedeutet eine neue Gaubestleistung des Schlesisch-Posener Grenzgaues. In der Jugendklasse 1915/16 errang die Jugendturnerin Elfriede Haase von 61 Wettkämpfern mit 82 Punkten den 18 Preis.

= **Grenzland in Not.** Der Bund heimattreuer Schlesier, Freistaat Sachsen, veranstaltete in der Zeit vom 17. Juni bis 2. Juli 1932 im Ausstellungspalast in Dresden Stübbellee, eine Ausstellung „Grenzland in Not", bei der die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalverbände der Mittelschlesischen Ostgrenzkreise mit reichlichem Bildmaterial über die Schädigungen unserer Ostgrenzkreise durch die unglückliche Grenzziehung vertreten war. Außerdem ist die bekannte Broschüre, „Die blutende Grenze Niederschlesiens" an Interessenten abgegeben worden. Die Ausstellung, die einen recht erfolgreichen Verlauf genommen hatte, hat den Besuchern zum ersten Mal Gelegenheit gegeben, einen Einblick in die Verhältnisse in den Niederschlesischen Ostgrenzkreisen zu gewinnen. Dem größten Teil der Besucher war über die Gebietsverluste unserer Kreise noch nichts bekannt. Das zur Verfügung gestellte Aufklärungsmaterial soll u. a. in den Schulen Verwendung finden. Im Mai d. J ist das gleiche Material auf der Grenzlandausstellung „Deutschlands flammende Grenzen" des V C Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen in Bad Blankenburg, Thüringer Wald, ausgestellt worden. Es steht zu erwarten, das die Propagandatätigkeit für unser Grenzland durch die Beschickung der Ausstellungen eine wirksame Förderung erfährt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. Juli 1932. 8. Sonntag nach Trinitatis.
Kollekte für den Schlesischen Provinzialverein für die Berliner Mission
7½ Uhr Gottesdienst. Pastor Langer.
9½ Uhr Gottesdienst. Pastor Langer.
18 Uhr Vernehmungstermin in der Kirche bezw. Pfarrwahl.
Freitag, den 22. Juli 1932: Der Abendmahlsgottesdienst fällt aus.

Vereine.

Ev. Kindergarten: Sonntag, den 17. Juli Sommerfest. 14 Uhr Ausmarsch 15 Uhr Kaffeetafel im Stadtpark. 18½ Uhr Ausklang. 18 Uhr Einmarsch

Ev. Jungmädchenverein: Montag, den 18. Juli, 20 Uhr Nähstube. Mittwoch, den 20. Juli, findet kein Volkstanz statt. Donnerstag, den 21. Juli, 20 Uhr Versammlung (Handarbeitsabend).

Ev. Jugend- und Jungmännerverein. Sonntag, den 17. Juli, 20 Uhr Versammlung (Bibelbesprechung). Mittwoch, den 20. Juli, 20 Uhr Volkstanz im Weideschlösfel.

Ev. Frauenhilfe: Dienstag, den 19. Juli 19 Uhr Missionshandarbeitsstunde im Saal der Herberge. Donnerstag, den 21. Juli 20 Uhr Monatsversammlung im Saal des Weideschlösfel. (Vortrag von Pastor Langer: „Die Frau im frühen Christentum". Die Mitglieder werden gebeten außer dem Liederbuch die Bibel oder das Neue Testament mitzubringen.

Ev. Kindergottesdienst: Dienstag, den 19. Juli 20 Uhr Helferinnenkreis in der Pfarrwohnung.

Lutherischer Gottesdienst

Sonntag, den 17. Juli vormittags 7 Uhr, Predigtgottesdienst, Pastor Brachmann.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche

Kirchstraße 11.
Dienstag, den 19. Juli 1932, abends ½8 Uhr: Versammlung

Synagogen-Gemeinde Gottesdienst.

Freitag Abend 8 Uhr (Sabbatzeit).

Aerztl. Sonntagsdienst am 17. Juli 1932:
Dr. Kusche, Feldstraße 4.

Am 14. d. Mts., nachmittag 1½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser treusorgender, guter Vater, rastlos und unermüdlich in seinem Beruf, der

Kaufmann

Berthold Friedrich

im 70. Lebensjahr.

Namslau, den 15. Juli 1932.

In tiefer Trauer:

Frau **Else Friedrich** und **Söhne.**

Beerdigung: Montag nachmittag 4 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus.
Von Beileidsbesuchen bitte dankend abzusehen.

Am 12. Juli starb unser lieber Kamerad
Herr Schuhmachermeister

Karl Robotta.

Der Verstorbene war über 35 Jahre Mitglied der Schützengilde. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Die priv. Schützengilde Namslau e. V.
I. A. **Hosemann**, Schützenmeister.

Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung Freitag, den 15. Juli, nachm. 15½ Uhr im Vereinslokal.

Neue feinste
Matjesheringe
und neue
Schottenheringe
frisch eingetroffen bei
Fritz Melzer.

Den geschätzten Einwohnern von Namslau und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir

ab Montag, den 18. Juli d. J.
eine Verkaufsstelle
für unsere Milch und Molkereiprodukte

im **Laden Ring, Ecke Schützenstraße (Zurawski)** eröffnen. Bis dahin bitten wir unseren Verkaufswagen in Anspruch nehmen zu wollen.

Wir bitten Sie, uns auch weiterhin Ihr Vertrauen zu schenken.

Namslauer Molkerei
e. G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der

Auszüglerin **Rosina Reimann**

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Langer für den trostreichen Beistand, sowie den lieben Krankenschwestern für die liebevolle aufopfernde Pflege.

Ellguth, den 14. Juli 1932.

Die tieftrauernden Kinder.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
fertigt schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Zwangsversteigerungen.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Sonnabend den 16. 7., vorm. 10 Uhr im Weideschlösfel**, Namslau 1 schw. Wintermantel mit Pelzkragen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Klavier, 1 Billard, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Radioanlage, 1 Eisschrank, verschiedene andere Möbel, 1 Fleischerwagen, 1 Fahrrad, 1 Arbeitswagen, 1 Wagen (Einspänner), 1 Fuchshengst, um **11 Uhr** Bekanntmachung im Versteigerungslokal, 1 Abrichtmaschine, 1 Dampfmaschine u. a. m., **den 18.** um **8,30 Uhr in Giesdorf**, Bieterversammlg. Gasthaus, 3 Läuferschweine, um **9,30 Uhr in Grambschütz**, Bieterversammlg. Gasthaus Gärtner, 1 Herrenfahrrad, 1 Ladentisch, um **10,30 Uhr in Erbenfeld**, Bieterversamml. Gasthaus, 1 Läuferschwein, um **11,30 Uhr in Wallendorf**, Bieterversammlg. Gasthaus Stannek, 1 Herrenfahrrad, 1 Eisschrank, 1 Radio, 1 Damenfahrrad, um **12,30 Uhr in Hennersdorf**, Bieterversammlg. Gasthaus, 1 Dreschmotor, 1 Schreibtisch, um **13,30 Uhr in Lorzendorf**, Bieterversammlung Gasthaus Lüdtke, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, um **14,30 Uhr in Strehlitz** Bieterversammlung Gasthaus Quak, 1 gedeckten Wagen, 1 Schreibtisch, am **19. 7.** um **14 Uhr in Städtel** Bieterversammlung Gasthaus ca. ein Morgen Roggen, sämtliche Sachen anderweitig gepfändet u. a. m.

Auernheimer, G. V. kr. A.
Namslau.

Sonnabend, den 16. Juli um 10 Uhr im Weideschlösfel 2 braune Klaviere, 1 Rechenmaschine (Mercedes), 1 Geldschrank, 1 Mörtelwagen, 2000 Klinkersteine, 1 Warenregal und div. and. **Schramm**, J. O. S. G. kr. A.

Schlachthof.
Sonnabend, den 16. Juli 1932
Fleisch-Verkauf.

Gefährlich
können Mückenstiche werden.
Um vor den nachteiligen Folgen aller Insektenstiche geschützt zu sein, empfiehlt sich die Anwendung von:
Beyersdorf Mückenstifte, essigsaurer Tonerde und Salmiakgeist.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

W. Ulbrich's Gasthaus **Wilkau.**
Sonntag, den 17. Juli 1932, nachmittags 2 Uhr
Großes Kinder-Freudenfest
verbunden mit **Garten-Konzert.**
Persönl. Leitung des beliebten Onkel **Teddy** aus **Breslau.**
Original Kasperle-Theater.
Abends Fackelumzug.
Abends im Saal Großer Ball
mit voller Musik.
Es laden ergebenst ein
Onkel Teddy. **W. Ulbrich.**

Die Buchhandlung Oskar Opitz
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13
liefert Ihnen jedes gewünschte Buch.

Neues
Steinke's Taschen-Verkehrsbuch
Sommer-Fahrpläne 1932
zu haben in der
Oskar Opitz'schen Buch- u. Papierhandlung
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Namslau
Andras-Kirchstraße 13.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".